

„Mein Lebensbuch“

eine Methode der Biografiearbeit

15.11.2021 in Hofgeismar
Karin Mohr



Umsetzung der Biografiearbeit in der Jugendhilfe – Chancen und Grenzen – die Entwicklungen der Lebensbücher im Eylarduswerk

Mein Lebensbuch!!!



Für Kinder in der stationären Jugendhilfe

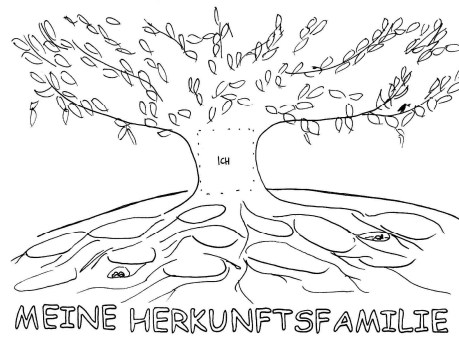


Für Kinder in Pflege- oder Adoptivfamilien

Womit fängt es an? Womit geht es los?

- Hast Du / haben Sie ein Foto von Dir / Ihnen wo Du / Sie klein warst?

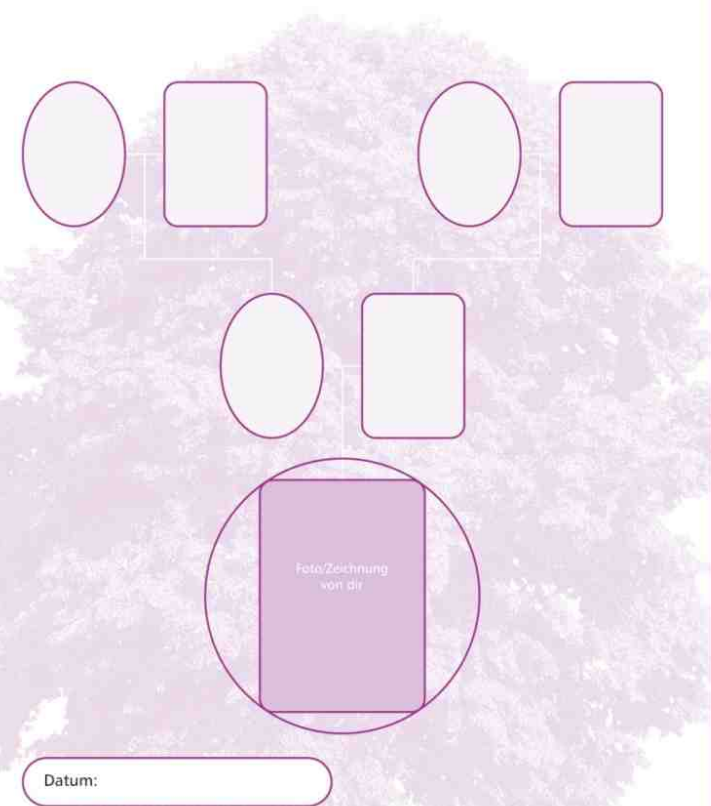




DU-BUCH

Du hast zwei Familien

Du hast zwei Familien: deine leibliche Familie und deine Pflege- oder Adoptivfamilie. Für jede Familie kannst du einen Stammbaum erstellen (auf der beiliegenden CD-Rom findest du auch dieses Blatt zum Nachdrucken).



Kleine Einführung in die Biografiearbeit



In der Biografiearbeit führt das Sammeln von Informationen, die Rekonstruktion und die Bearbeitung der eigenen Lebensgeschichte zu einer intensiven Selbsterfahrung.

Die Möglichkeit, den Wechsel an sich wahrzunehmen, bedeutet – im positiven Sinne die Chance auf eine gelungene Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte.

Biografiearbeit ist Erinnerungsarbeit! Einzig ART ICH



Konzept und Aufbau der Lebensbücher

Das über 150-seitige Lebensbuch ist ein Ringordner mit einer strukturierten Anleitung, um Kinder und Jugendliche in der Auseinandersetzung mit ihrer Vergangenheit zu begleiten.

Stichworte zum Konzept des Lebensbuches



- Flexibel den Wünschen und der Situation des Kindes angepasst werden
- Seiten nicht nummeriert, das Kind kann bestimmen, womit es beginnt
- Einzelne Seiten haben eine freie Bearbeitungszeit
- Themenblätter oder Zusatzinfos können eingefügt werden (Fotos, Dokumente, etc.)

alles raus und keinen Stress

- gerade diese 20 % können wichtig sein.....



- Kreative Anregungen können integriert werden: imaginierte Bilder von Eltern, Großeltern, Briefe von nahe stehenden Personen, Zeitungsausschnitte etc.
- Das Lebenbuch ist wertvoll:
 Signale an die Kinder und Jugendlichen:
 ICH BIN WERTVOLL !!!

Entdecken der eigenen und familiären Ressourcen (Genogramme...)



1. Lebensbuch: Für Kinder und Jugendliche (junge Menschen), die in der stationären Jugendhilfe leben



2. Lebensbuch: Für Kinder und Jugendliche, die in Pflege- oder Adoptivfamilien leben



Dieses
DU-BUCH
gehört:

*Es ist gemacht, weil du wichtig bist.
Deine Lebensgeschichte ist wertvoll,
und es lohnt sich, sie zu erhalten.*

Ich-BUCH

Das bin ich!

Klebe hier
ein Foto
von Dir ein.



Ich bin hier Jahre alt.

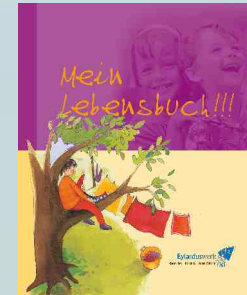
Für beide Bücher gilt:

DU - Buch:

„Woher komme ich und wer bin ich?“

Das Sammeln von Materialien und das Festhalten von Informationen aus der Vergangenheit und Gegenwart des Kindes / Jugendliche stehen im Vordergrund.

- Grundlegende biografische Daten
- Erzählen Ihrer Erinnerungen
- Erhalten Informationen zu Ihrem bisherigen Lebenslauf
- Erinnerungsstücke



Beispielseiten für das DU - BUCH

DU-Buch

Deine verschiedenen Eltern



Bei deiner Geburt gab es Eltern: deine leiblichen Eltern. Die **leiblichen Eltern** sind nicht austauschbar! Jedes Kind hat eine leibliche Mutter und einen leiblichen Vater.



Alle Kinder in unserer Gesellschaft haben Menschen, die die rechtliche Verantwortung für das Kind haben. Es ist ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, dass ein Kind gut aufwachsen kann, mit allem was dazugehört. Sie treffen für das Kind wichtige Entscheidungen. Man nennt diese Eltern **gesetzliche Eltern**.



Und dann gibt es die **sorgenden Eltern**. Das sind die Menschen, die sich im Alltag um alles kümmern, die großen und kleine Probleme lösen, das Essen kochen, die Kleidung waschen, dir bei den Hausaufgaben helfen und vieles mehr.

DU-Buch

Deine verschiedenen Eltern

Wie ist das bei dir?

Trage in die Kreise ein, welche Aufgaben deine verschiedenen Eltern haben.

leibliche Eltern

gesetzliche Eltern

sorgende Eltern

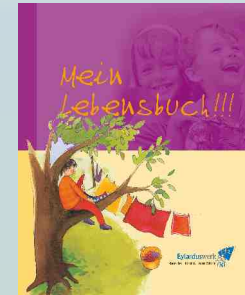
Wen kannst du fragen, wenn du etwas nicht verstehst? _____

Ich bin jetzt Jahre alt.

Für beide Bücher gilt:

ICH - Buch:

„Wo lebe ich und wer bin ich?“



Erzählungen, die den Alltag der Kinder und Jugendlichen beschreiben.

Damit wird die Reflektion der eigenen Situation in der

- Heimeinrichtung / Erziehungsstelle
 - Pflege- oder Adoptivfamilie
- angeregt.

Das Kinderheim



Das Kinderheim liegt an einer breiten Straße, umgeben von hohen Bäumen und blühenden Sträuchern. Das Haus ist groß und grau angestrichen, es hat viele weiße Fenster und eine breite Haustür. In dieser steht eine junge Frau mit leuchtenden Augen. Ein rotes Auto fährt in die Einfahrt des Kinderheimes und parkt vor der Hecke. Die Türen öffnen sich, und es steigen ein Junge, eine Frau und ein Mann heraus. Die Frau in der Tür streckt dem Jungen zur Begrüßung ihre Hand entgegen. Sie lacht ihn fröhlich an und sagt: „Du bist sicher Peter, ich heiße Monika.“ „Oh“, sagt Peter. Nur weiter weiß er nichts zu sagen.

Peter geht mit ihr ins Haus. Ihnen folgen die Frau – Peters Mutter – und der Mann – Herr Adam – vom Jugendamt. Monika nimmt Peters Koffer und trägt ihn ins Haus. Peter folgt ihr mit seinem Teddy die Treppe hinauf in sein neues Zimmer. In dem Raum stehen zwei Betten, zwei Schränke und zwei Tische. Monika erzählt viele Geschichten und zahlreiche Dinge über die Gruppe. Peter fühlt sich unsicher, er kennt den anderen Jungen, mit dem er das Zimmer teilen soll, nicht. Er kann Monika gar nicht richtig zuhören. Tausend Gedanken wirbeln ihm durch den Kopf, er denkt an Mama, die gleich wieder fährt, und an Papa, der Zuhause ist.



Ich-Buch

Zu Hause

„Und!“, fragt Mama, „Fühlst du dich wohl im Kinderheim?“

„Es geht so“, sagt Peter.

Es macht keinen Sinn, von der Gruppe zu erzählen. Er weiß nicht warum, aber er lässt es. Er läuft in sein Zimmer.

Komisch, dies ist sein Zuhause, aber er wohnt hier nicht mehr. Schnell läuft er zu seinem Kanarienvogel und macht den Käfig auf. Vergnügt fliegt das Tier auf seine Schulter. Auf dem Sofa sitzt Papa und schaut liest die Zeitung.



Es fühlt sich seltsam an. Genauso, als ob Papa und Mama nicht da sind. Mama und Peter trinken Kaffee und Limonade. Papa liest die Zeitung.

Am Mittag hilft Peter beim Tischdecken.

Er holt einen Stapel Suppenteller aus dem Schrank.

Und dazu Messer, Gabeln und Löffel.

Mama guckt ihn eigenartig an.

Ich-Buch

Die Holzhütten

Peter hat eine tolle Hütte gebaut. Er kann das sehr gut.

Was kannst du gut?

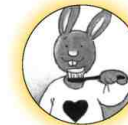
Ich kann gut: _____

Was kannst du schon?

Zeichne eine roten Kreis darum. Male die Zeichnungen bunt aus.



Schuhe schnüren



Zähne putzen



den eigenen Namen schreiben



Haare waschen



lesen



bis zehn zählen



Rad fahren



hopsen

Ich bin jetzt Jahre alt.

Als sie die grüne Maus sah, bebte sie sich.
 Sie schrie: „Miau! So was habe ich ja noch
 nie gesehen, eine Avocado-grüne Maus, pfeif das
 schmeckt nicht!“ Die Katze Miesi haute ab.
 Man hörte sie noch lange von weitem vor
 empörung Maunzen. Als Miesi weg war, kamen
 alle Mäuse raus und bedankten sich bei der
 grünen Maus. Sie hatte ihnen das Leben
 gerettet! Ab sofort spielten die grüne Maus und
 die grauen Mäuse immer zusammen.
 Auch die Mäuseeltern hatten nun endlich
 erkannt, was für eine kluge, mutige und hübsche
 Tochtermaus sie hatten. Von nun an lebten sie
 glücklich und zufrieden
 weiter. Und wenn
 Sie nicht gestorben sind, dann pippen sie noch
 heute!

geschrieben, Annemarie und Brigitte

306 Wörter

Gute Nacht!!!

Vom Schlafen hört
 Brigitte am liebsten
 selbst ausgedachte
 Geschichten. Dann
 kann sie gut schlafen.
 Diese Geschichte





Das Lebensbuch ist nur eine methodische Hilfe:

- Erinnerungskoffer
- Lebenslinie
- Wohnbiografie:
Reisen in die
Vergangenheit
- Rituale der Familie
- Lebenssoundtrack
- Fotokiste
- Geschichten
- Chroniken
/Zeitungsanalyse
- Kochrezepte /



Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad
Liedtext: *Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad*

1. Me - te - Oma fährt im Hühnerstall Mo - tor - rad Mo - tor - rad, Mo - tor - rad, meinte

O ma fährt im Hühnerstall Mo - tor - rad, meinte O ma hat ihr ganzes Leben bei - teilt.

2. Me ne Oma set im Hühnerstall auf ihr Radio...
3. Me ne Oma set sich gemütlich auf Plastiktüte...
4. Me ne Oma set ihre Haare mit Gabeln...
5. Me ne Oma set ihre Fingerringe aus Viehhorn...
6. Me ne Oma set im Hühnerstall ihre Beine...
7. Me ne Oma set ihre Beine aus dem Hühnerstall...
8. Me ne Oma set ihre Haare mit Gabeln...
9. Me ne Oma set in Hühnerstall mit Nahrungsmitteln...



Eine kleine Erfahrung

- Welche Bedeutung haben Dein / Ihren Vor- und Nachnamen?
- Welche Geschichten werden in Deiner /Ihrer Familie dazu erzählt?
- Wer hat Deinen Namen ausgesucht?
- Was sollte Dir damit auf den Weg gegeben werden?
- Magst Du / Ihren Deinen Namen?
- Hat sich Dein / Ihr Verhältnis zu Deinem Namen im Laufe der Zeit verändert?

Biografiearbeit = Erinnerungsarbeit



- Unterscheidung:

Alltägliche Biografiearbeit – jeder Mensch arbeitet tagtäglich und für sich persönlich an seiner Biografie

Angeleitete Biografiearbeit – ein Mensch kann durch andere Menschen in der Biografiearbeit unterstützt und begleitet werden.

Wichtige Aspekte der Biografiearbeit / Arbeit mit dem Lebensbuch

Die erwachsene / vertraute Person

- Bestandsaufnahme / Recherche vorher
- Zuhören – keine Ratschläge
- Lebensgeschichte in kleinen Schritten erforschen
- Vertraulichkeit: Kind und Bezugsperson = Team
- Zeit und Verlässlichkeit bedenken
- Ergebnisse gehören dem Kind – kein Entzug des Lebensbuches als Strafe
- Sicherung des Lebensbuches, z.B. Büro



Das Kind / der Jugendliche



- Gute Zeit: zwischen Grundschulalter und Pubertät – keine starren altersangaben
- Start: wenn sich das Kind gut aufgehoben fühlt und es „Signale“ sendet
- Gründe für das Kind sich mit seiner Geschichte zu beschäftigen; Beispiel. Schuld und Verantwortungsübernahme
- Pausen und Unterbrechungen sind okay!

Wenn ein Kind über bestimmte Dinge nicht sprechen will?

...und trotzdem

Häufig ist die kindliche Fantasie über die „schreckliche“ eigene Geschichte und die eigene Verantwortlichkeit an den Problemen der Familie viel belastender als die Realität

Stichwort: narrative Therapie

Die Rolle der leiblichen Eltern Chance und Risiko



- Sie wissen viel
- Die Zeit vor der Unterbringung ist problemfokussiert und schambesetzt
- Alte Wunden brechen auf und die Gefahr der Fixierung des Kindes auf die Sündenbockrolle
- Gerade die positiven Geschichten sind wichtig für das Kind:
es gab auch gute Zeiten und Erlebnisse

Zur Zeitplanung und zur Vorbereitung einer Biografiearbeit mit einem Kind oder Jugendlichen sollte folgendes bedacht sein:

Bestandsaufnahme und Planung erster Nachforschungen

- was weiß ich bereits über das Kind / den Jugendlichen, was nicht?
- wen kann oder sollte ich über das Kind / den Jugendlichen über seine Familie und über seine Vorgeschichte befragen?
- wie viel Zeit werde ich für diese Recherche brauchen?
- wie viel Zeit kann ich realistischer Weise dafür verwenden?
- wann kann ich damit beginnen?

Kooperationspartner

- wen kann ich verbindlich mit in die Arbeit mit einbeziehen?
- wie kann ich diese Menschen verantwortlich verpflichten?
- welche KollegInnen können mich unterstützen / entlasten / beraten?

Situation des Kindes / des Jugendlichen

- welche Ziele will ich für das Kind erreichen? Was ist wünschenswert und von allen wichtigen Beteiligten im Hilfeplanverfahren geplant?
- welche emotionalen Konflikte können evtl. bei dem Kind oder Jugendlichen aufbrechen?
- wen muss ich bereits in der Vorbereitungsphase darauf vorbereiten?



Zeitplanung für die Arbeit

- wann ist der ideale Zeitpunkt, um die Arbeit zu beginnen?
- welchen Zeitrahmen plane ich ein?
- welche zeitlichen Abstände kann ich zuverlässig einhalten?
- wo kann ich mit dem Kind / Jugendlichen in Ruhe arbeiten?

Praktische Umsetzung

- welche Methoden möchte und kann ich einsetzen?
- welche Orte sollte und kann ich mit dem Kind aufsuchen?
- welche Medien und welches Material brauche ich?
- wie viel finanzielle Ressourcen brauche ich und wo kann ich diese bekommen?



Weitere Hinweise

- Womit fängt man an?
- Lebensbuch-Biografiearbeit im Hilfeplanverfahren
- Wann sollte mit der Biografiearbeit begonnen werden?
- Was ist bei Migrant*innenkindern, bei behinderten Kindern, bei Kindern deren Eltern verstorben oder bald sterben werden etc. zu beachten?
- Kann das Lebensbuch durch Videoaufnahmen ergänzt werden?



Empfehlenswerte Literatur:



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



- www.das-lebensbuch.de – kostenlose Downloads der Begleithefte

Karin Mohr

karin_mohr@t-online.de

0176-99638563